

Nr. 75 • 13. Mai 2024

Projekt PornLoS erfolgreich gestartet

Nur noch wenige Therapieplätze verfügbar – Anmeldung für Betroffene mit Pornografie-Nutzungsstörung bis Ende Juni möglich

Etwa drei Prozent der Männer und ein Prozent der Frauen haben die Kontrolle über ihre Pornografie-Nutzung verloren. Die Betroffenen einer sogenannten Pornografie-Nutzungsstörung leiden oft unter großen Problemen nicht nur im privaten Bereich, sondern auch in der Ausbildung und im Beruf. Das Projekt PornLoS unter der Federführung des Psychologen Prof. Dr. Rudolf Stark von der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) zielt darauf ab, die psychotherapeutische Behandlung für die Betroffenen deutlich zu verbessern und ist sehr erfolgreich gestartet. Es wird vom Gemeinsamen Bundesausschuss aus Mitteln der Krankenkassen finanziert.

Das Projektteam prüft den Nutzen verschiedener psychotherapeutischer Ansätze und zielt darauf ab, die Behandlung durch die Vernetzung neuer Behandlungsformen zu optimieren. In Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und der DAK Gesundheit werden in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Therapieplätze zur Behandlung der Pornografie-Nutzungsstörung zur Verfügung gestellt. Fast 500 Interessierte haben sich bislang schon für eine Teilnahme beworben, so dass nur noch eine begrenzte Anzahl von Therapieplätzen zur Verfügung steht.

Weitere Informationen sind auf der Homepage www.pornlos.de zu finden, auf der noch bis zum 30. Juni 2024 eine Anmeldung für Interessierte möglich ist.

Weitere Informationen

www.pornlos.de

Kontakt

Prof. Dr. Rudolf Stark

Professur für Psychotherapie und Systemneurowissenschaften

Justus-Liebig-Universität Gießen

Telefon: 0641 99-26300

E-Mail: rudolf.stark@psychol.uni-giessen.de

Die 1607 gegründete **Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)** ist eine traditionsreiche Forschungsuniversität, die rund 25.700 Studierende anzieht. Neben einem breiten Lehrangebot – von den klassischen Naturwissenschaften über Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften bis hin zu Sprach- und Kulturwissenschaften – bietet sie ein lebenswissenschaftliches Fächerspektrum, das nicht nur in Hessen einmalig ist: Human- und Veterinärmedizin, Agrar-, Umwelt- und Ernährungswissenschaften sowie Lebensmittelchemie. Unter den großen Persönlichkeiten, die an der JLU geforscht und gelehrt haben, befindet sich eine Reihe von Nobelpreisträgern, unter anderem Wilhelm Conrad Röntgen (Nobelpreis für Physik 1901) und Wangari Maathai (Friedensnobelpreis 2004). Seit dem Jahr 2006 wird die Forschung an der JLU kontinuierlich in der Exzellenzinitiative bzw. der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert.

PRESE-INFO

www.uni-giessen.de